

DAMALS

DAS MAGAZIN FÜR GESCHICHTE



DIE POST IST DA!

Die Post ist da!

Vom berittenen Boten bis zum Telegramm

AUFSTAND IN SOWETO:
Der Anfang vom Ende der Apartheid

ÉMILIE DU CHÂTELET:
Pionierin der modernen Wissenschaft

LINDBERGH-ENTFÜHRUNG:
Der Fall, der Amerika erschütterte



Die **natur** Sonderausgabe 2026



Zwischen Himmel und Erde

Die Atmosphäre der Erde – unsichtbar und doch lebenswichtig.

Diese gemeinsame Sonderausgabe von natur und Bild der Wissenschaft nimmt mit auf eine Reise durch die Geheimnisse der gasförmigen Hülle unseres Planeten. Sie beschreibt, wie die Atmosphäre entstand, aus welchen Schichten sie besteht und welche Rolle sie als Schutzschild gegen Strahlung und Meteoriten spielt. Das Buch behandelt auch die Auswirkungen fossiler Energieträger auf den Treibhauseffekt und das Klima der Erde.

Fundierte Artikel und anschauliche Grafiken machen das System „Atmosphäre“ verständlich und zeigen, warum ihr Schutz so wichtig ist.

**120
Seiten!**

Jetzt für nur 19,50 € online bestellen:
www.direktabo.de/natur/angebote

Oder direkt beim natur Leserservice:

natur Leserservice

Postfach 810580

70522 Stuttgart

Phone 0711 82651-207

E-Mail natur@zenit-presse.de



Ab die Post!

„Please, Mr. Postman, look and see, is there a letter in your bag for me?“ – hört man die Marvelettes (oder das vermutlich bekanntere Cover der Beatles), wird man in eine Zeit versetzt, in der Menschen noch sehnsüchtig auf Briefe von ihren Liebsten warteten. Diese Zeiten sind vorbei. Die Digitalisierung beschleunigt den Rückgang der Briefpost. Aber machen wir uns nichts vor: Auch ohne Briefe sind wir auf die „Post“ angewiesen. Oder wer bringt sonst all die Pakete mit den Online-Bestellungen vorbei?

Die Geschichte der Nachrichtenübermittlung reicht weit zurück. Über Jahrhunderte stand sie für ein weitverzweigtes Netz aus Wegen und Stationen. Diese Ausgabe folgt den Routen von Informationen und Nachrichten von der Antike bis in die Neuzeit: vom *cursus publicus*, dem Botensystem der Römer, über mittelalterliche Kommunikationsräume bis in die Frühe Neuzeit, als das Haus Thurn und Taxis das europäische Postwesen revolutionierte. Wir blicken zudem auf die Telegraphie und die „lange Leitung“ über den Ozean sowie auf das goldene Zeitalter der Reichspost, in dem die Zustellung von Milliarden von Briefen eine aufwendige Logistik verlangte. Und wir erinnern daran, dass im Ersten Weltkrieg selbst Tiere als Boten eingesetzt wurden.

Vielleicht ist jetzt der richtige Moment, der Postgeschichte eine ganze Ausgabe zu widmen – nicht nur aus Sentimentalität, sondern weil sich in ihr ein Grundproblem jeder Gesellschaft spiegelt: Wie bleibt man verbunden, über Distanz, Zeit und politische Grenzen hinweg?



Dr. Anna Joisten
Chefredakteurin



Unser Cover zeigt eine Postkutsche bei Koblenz in Aktion. Das Bild von Kurt Knüttel entstand nach einem Gemälde von Paul Meyerheim (1875/76).

bpk-fotoarchiv

Das christliche Europa vor seiner Entzauberung



Umfassende Gesamtdarstellung von Spätantike bis Frühe Neuzeit (400-1800)

656 S. | € 38,00 (D)

Mit zwei Farbbögen und zahlreichen Abbildungen
ISBN 978-3-451-07335-9

Wie haben Menschen im Mittelalter die Welt verstanden? Was bedeutete es, in einer Wirklichkeit zu leben, in der Gott allgegenwärtig war?

Volker Leppin, einer der führenden Kirchenhistoriker unserer Zeit, eröffnet einen neuen Zugang zur religiösen Vorstellungswelt Europas von der Spätantike bis zur Aufklärung. Er zeigt, wie der Glaube das Denken, Fühlen und Handeln prägte, und warum die göttliche Ordnung oft realer erschien als jede weltliche Macht.

Ein Standardwerk, das die »religiöse DNA« Europas sichtbar macht und verständlich erklärt, wie sehr diese Epoche unsere Gegenwart bis heute beeinflusst.

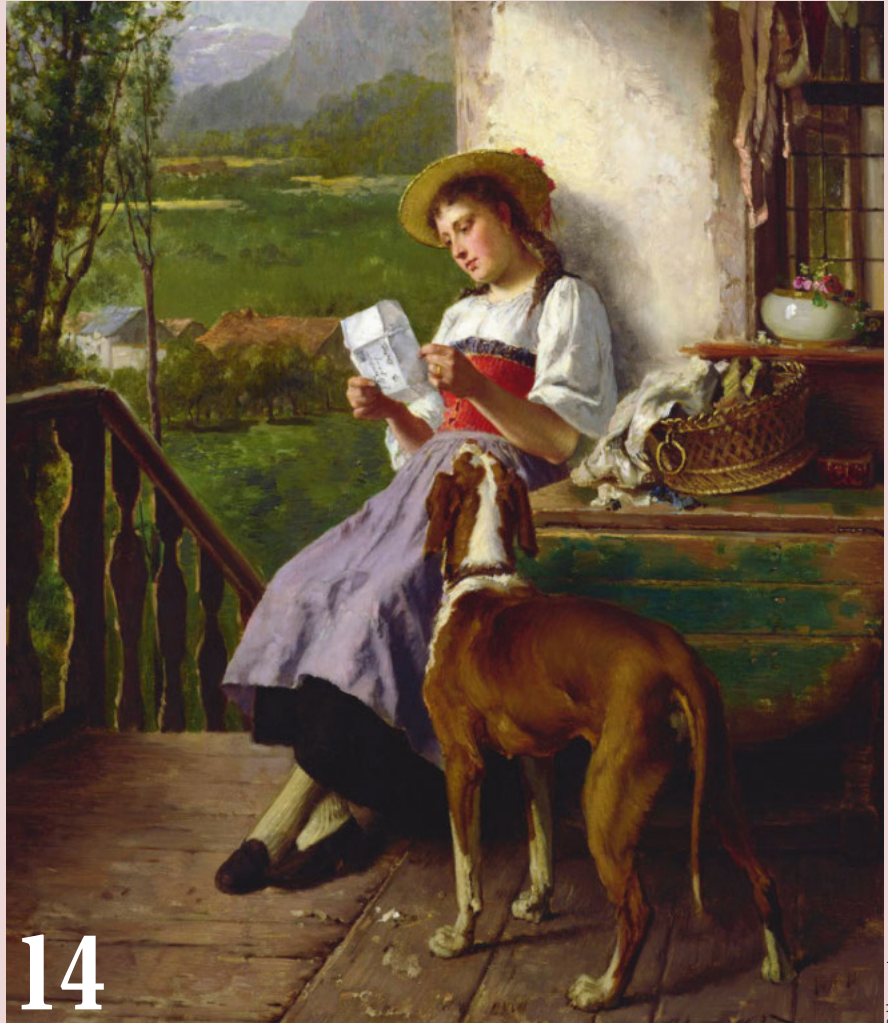
HERDER

www.herder.de

Die Geschichte der Post

Das im Deutschen seit dem frühen 16. Jahrhundert belegte Wort „Post“ wurzelt in der römischen Antike. Es leitet sich vom lateinischen „mutatio posita“ ab – so bezeichneten die Römer die Wechsellagerung des unter Kaiser Augustus eingerichteten Nachrichtendienstes. An diesen festen Orten wechsel-

ten berittene Boten ihre erschöpften Pferde. Erst im Laufe der Zeit übertrug sich dieser Begriff der Station auf die beförderten Briefe selbst und schließlich auf das gesamte Transportunternehmen. Unten: „Mädchen liest einen Brief“ (Ölgemälde des belgischen Malers Théodore Gérard, 1891).



14

TITELTHEMA

16 Der *cursus publicus* im antiken Rom:
Die Kuriere der Cäsaren

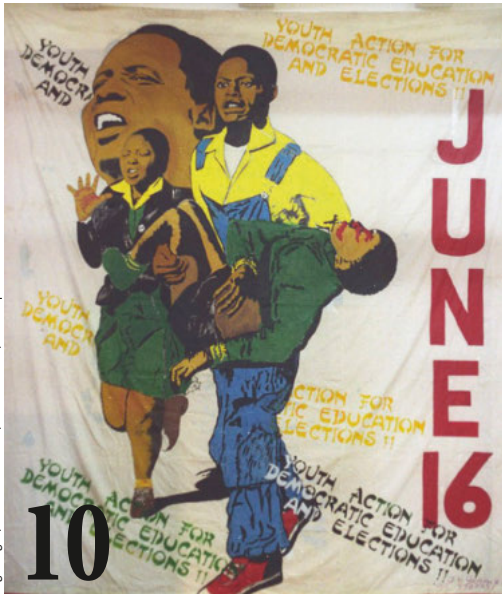
20 Briefe und Nachrichten am Beispiel des Investiturstreits:
Kommunikation und Exkommunikation

26 Das Unternehmen der Familie von Thurn und Taxis:
Franz von Taxis – Erfinder der Post

32 Transatlantische Telegraphenkabel:
Die lange Leitung

38 Die Post im deutschen Kaiserreich um 1900:
Das goldene Zeitalter des Briefs

42 Brieffauben im Kriegseinsatz:
Gefiederte Rekruten



Bei Schüler-Demo erschossen

Am 16. Juni 1976 protestierten Tausende Schüler in Soweto gegen das südafrikanische Apartheid-Regime. Als die Polizei in die Menge schoss, eskalierte die Lage. Das Bild des tödlich getroffenen zwölfjährigen Hector Pieterse, der von einem anderen Demonstranten weggetragen wird, ging um die Welt.

3 Editorial

6 **KURZ NOTIERT**
Nachrichten

8 **ZEITPUNKTE**
Historische Ereignisse des Monats

10 **ES GESCHAH VOR 50 JAHREN**
Aufstand in Soweto:
Kinder gegen die Apartheid

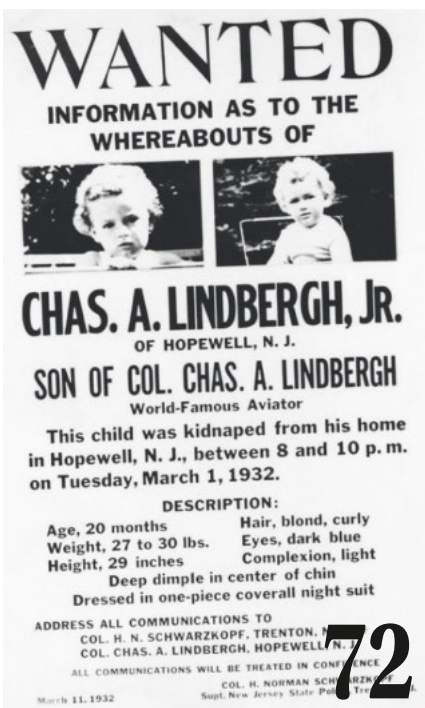


58

Bridgeman Images

Die Frau der Formeln

Émilie du Châtelet (1706–1749) bewegte sich souverän zwischen Hof und Wissenschaft. Als Mathematikerin, Physikerin und Philosophin behauptete sie sich in einer Männerwelt – und schrieb Wissenschaftsgeschichte.



picture alliance / Associated Press

72



64

maurifus images / Andy Stansfield / Alamy / Alamy Stock Photos

Reisender im Namen des Wissens
Ibn Battuta war einer der bedeutendsten Reisenden des Mittelalters. Rund 30 Jahre reiste der Gelehrte aus Marokko durch drei Kontinente.

Aus dem Kinderzimmer entführt
Im März 1932 verschwand der 20 Monate alte Sohn des Flugpioniers Charles Lindbergh aus dem Haus der Familie in New Jersey. Trotz aufwendiger Suche wurde das Kind Monate später tot entdeckt.

- 58 WISSENSCHAFT**
Émilie du Châtelet (1706–1749): „La solitude heureuse“ – glückliche Einsamkeit
- 64 PORTRÄT**
Ibn Battuta:
Ein weit gereister Marokkaner
- 70 MUSEUM**
Apotheken-Museum Dortmund:
Versunkene Welt der Pharmazie
- 72 GESELLSCHAFT**
Entführung des Babys von Charles Lindbergh:
Das Verbrechen, das Amerika erschütterte
- 77 UNTER DER LUPE**
Flammarions Holzstich:
Am Punkt zwischen Himmel und Erde

AKTUELL

- 48 FORSCHUNG**
Von der Frage nach der richtigen Heiligkeit
Der Fall der Nonne Maria Columba Schonath (1730–1787)
- 49 Revolutionärer Briefwechsel**
Edition der Briefe von Gottfried Kinkel und Marie von Bruiningk
- 50 BÜCHER**
Oliver Jens Schmitt, Moskaus westliche Rivalen
Uwe Neumahr, Die Buchhandlung der Exilanten

RUBRIKEN

- 78** Rätsel
- 80** Impressum
- 81** Rätselaufösungen
- 82** Vorschau

Halle (Saale) Die geheimnisvolle Schamanin von Bad Dürrenberg

1934 entdeckten Arbeiter im Kurpark von Bad Dürrenberg bei Ausschachtungsarbeiten ein etwa 9000 Jahre altes Grab aus der Mittelsteinzeit. Darin bestattet war eine



Auswahl der Beigaben aus dem Grab der Schamanin von Bad Dürrenberg (um 7000 v. Chr.).

etwa 30- bis 40-jährige Frau, die den toten Körper eines Säuglings in den Armen hielt. Die reichen Grabbeigaben deuteten darauf hin, dass es sich bei ihr um eine spirituelle Anführerin handelte: eine Schamanin. Eine Nachgrabung im Jahr 2019 und weitere Forschungsarbeiten haben diesen Befund ergänzt. Ausgehend von den neuesten Erkenntnissen widmet sich die Ausstellung „Die Schamanin“ im Landesmuseum für Vorgeschichte in Halle (Saale) noch bis zum 1. November 2026 dem außergewöhnlichen archäologischen Fund.

Ein Problem bei der Erforschung des Schamanismus der Mittelsteinzeit in Nord-urasien bleibt bis heute die geringe Zahl der archäologischen Funde insgesamt. Für die Ausstellung wurden deshalb 192 Exponate aus 14 Ländern zusammengebracht. Sie sollen ein möglichst vollständiges Bild des Forschungsstands präsentieren. Im Zentrum der Schau stehen dabei das Phänomen des Schamanismus und seine Eigentümlichkeiten an sich sowie die rätselhafte Bestattung der Frau.

www.landmuseum-vorgeschichte.de

Archäologie Römer setzten Mehrschusswaffe „Polybolos“ in Pompeji ein

Die antike Stadt Pompeji verrät nicht nur viel über den Alltag in römischer Zeit. Ihre Stadtmauer zeugt auch von einer Belagerung der Stadt im Jahr 89 v. Chr. durch römische Truppen. Neben großen Einschusslöchern, die zu Katapultgeschossen passen, fanden Archäologen auch kleinere, auffallend regelmäßig angeordnete Lochgruppen. Ein Forschungsteam um Adriana Rossi von der Universität Kampanien hat diese Muster näher untersucht und mit antiken Beschreibungen abgeglichen.

Die Ergebnisse sprechen dafür, dass die Spuren von einem Polybolos stammen – einer Mehrschusswaffe, die mithilfe eines Kurbel- und Kettenmechanismus mehrere metallene Bolzen rasch hintereinander abfeuerte. Beschrieben wurde der Effekt bereits im 3. Jahrhundert v. Chr. von Philon von Byzanz. Gestützt wird die These durch die Vorgeschichte des römischen Feldherrn Sulla: Vor seinem Einsatz gegen Pompeji war er in der Provinz Kilikien in der heutigen Türkei stationiert. In der Nähe dieser lag die Insel Rhodos; sie war in der Antike ein Zentrum der Waffenproduktion und gilt als Herkunftsort des Polybolos.

Quelle: *Heritage*

München Mittelaltersäle erstrahlen in neuem Glanz

Das Bayerische Nationalmuseum hat drei seiner Mittelaltersäle wiedereröffnet. Die Räume waren aufgrund von Sanierungsarbeiten für rund vier Jahre nicht zugänglich gewesen. Im Zuge der Arbeiten wurde die historische Architektur des in den 1890er Jahren gebauten Museums restauriert. Die originale farbige Ausmalung in Saal 3 wie auch ein großformatiges Fresko in Saal 4, die jeweils bereits in den 1930er Jahren weiß übermalt worden waren, wurden in Kleinstarbeit freigelegt und rekonstruiert.

Durch die Rückkehr zur ursprünglichen Gestaltung soll das Museum selbst als historisches Denkmal für die Besucher zugänglich gemacht werden. Doch nicht nur die Räumlichkeiten, sondern auch rund 30 Exponate aus der Sammlung wurden Konservierungs- und Restaurierungsmaßnahmen

unterzogen. Die pflegerischen Maßnahmen dienten dabei nicht nur dem Erhalt der Kunstwerke, sondern lieferten zugleich neue Erkenntnisse für die Wissenschaft. Um die Sammlung mittelalterlicher Kunst in angemessener Form präsentieren zu können und die neu gewonnenen Erkenntnisse einzubinden, wurde die Ausstellung zudem inhaltlich überarbeitet und neu konzipiert.

www.bayerisches-nationalmuseum.de

Wien Wie die Liebe Kunst und Literatur beflügelte

Nichts ist größer als die Liebe! Auch wenn es Zweifler geben mag: Ganz sicher gilt dieser Grundsatz, wenn es um die Quellen künstlerischer Inspiration geht. Wie viele Briefe, Gedichte, Filme, Lieder, Bilder und Geschichten kreisen um dieses eine Thema? Wohl mehr als um jedes andere. Dieser Einsicht folgt auch die neue Ausstellung der Österreichischen Nationalbibliothek. Unter dem Titel „Weltmacht Liebe“ lädt sie noch bis zum 1. November 2026 zu einer „Reise durch die Jahrhunderte“ ein.

Von antiken Gründungsmythen über mittelalterliche Minne bis zur Musik von Mozart und Schubert sowie Werken von Goethe, Schnitzler und Bachmann spürt die Schau vielfältigen Spielarten der Liebe nach – von der spirituellen Liebe zu Gott über Nächstenliebe, Bruderliebe und romantische Liebe bis zur narzisstisch übersteigerten Selbstliebe. Zu sehen sind zahl-



Orpheus und Eurydike: Miniatur aus einer französischen Handschrift (15. Jahrhundert) von Bœthius' Werk „De consolatione philosophiae“.

Österreichische Nationalbibliothek

reiche Objekte aus den Sammlungen der Bibliothek. Gezeigt werden nicht nur Briefe, Schriften und Bilder. An mehreren Hörstationen erwarten die Besucher Vertonungen und Vorträge der Werke berühmter Dichter wie Walther von der Vogelweide, Heinrich Heine und Christian Morgenstern; eingelesen wurden sie vom Burgtheater-Schauspieler Markus Meyer. www.onb.ac.at

Frankfurt am Main Was eine Medaille über Weltgeschichte erzählen kann

Eine neue Ausstellung in der Finanzhauptstadt Frankfurt am Main erklärt „Die Welt im Geld“. Anhand ihrer numismatischen Sammlung und weiterer finanzgeschichtli-



HMF, Foto: Horst Ziegenfuss

Frankfurter „Teuerungsmedaille“
für die Jahre 1816/17.

cher Objekte zeichnet das Historische Museum noch bis zum 31. Januar 2027 globale Verflechtungen nach – und macht überraschende Verbindungen zwischen lokalen Ereignissen und weltweiten Entwicklungen sichtbar. Insgesamt sind rund 300 Exponate zu entdecken.

Manchmal sind es kleine Objekte, die große Zusammenhänge dokumentieren: Auf einer 1817 geprägten „Teuerungsmedaille“ lassen sich zeitgenössische Preise für Getreide und andere Lebensmittel nachlesen. Auslöser der damaligen Preisexplosion war ein Vulkanausbruch in Indonesien. Die vom Vulkan verursachte Staubwolke machte 1816 auf der Nordhalbkugel zum „Jahr ohne Sommer“ – mit Ernteausfällen, Unwettern, Hungersnöten und Preissteigerungen. Indirekt wird das Ereignis sogar mit der Entstehung von „Fran-

Berlin Krieg und Krisen in der Kunst

Die 1910er und 1920er Jahre waren für Berlin keine einfachen Dekaden. Überschattet vom Ersten Weltkrieg und der häufig im Krisenmodus operierenden Weimarer Republik und gleichzeitig in rasantem Tempo wachsend, bot die Stadt ein bisweilen beängstigendes Panorama, in dem der Gegensatz Trumpf war: Hin- und herschwankend zwischen junger Demokratie und politischem Extremismus, Wirtschaftskrise und Partymodus, das alte Kaiserreich in irrem Tempo abschüttelnd und angesichts raschen technologischen Wandels und einer Vielzahl neuer Bau- und Verkehrsprojekte in stetig wandelndem Anlitz erscheinend, konnte die Stadt gleichermaßen beängstigend wie befreiend wirken. Die Ambivalenz des „babylonischen“ Berlin der „Goldenen 20er“ spiegelte sich dabei auch in der zeitgenössischen Kunst wider.

Die Ausstellung „Ruin und Rausch“, die noch bis zum 3. Januar 2027 in der Neuen Nationalgalerie in Berlin zu sehen ist, dokumentiert anhand von rund 35 Werken unterschiedlicher Stilrichtungen

„Bildnis der Tänzerin Anita Berber“ von Otto Dix (1925).

ebendiese Gleichzeitigkeit von Freiheit und Unsicherheit, Fortschrittsglauben und kulturellem Pessimismus, Glamour und Elend, Kosmopolitismus und Nationalismus. Gezeigt werden Werke von Ernst Ludwig Kirchner, Otto Dix, Lotte Laserstein, Käthe Kollwitz, Otto Nagel und vielen weiteren Künstlern. www.smb.museum



VG Bild-Kunst, Bonn 2026 / Foto: Frank Kleinbach, Stuttgart

kenstein“ in Verbindung gebracht: Als Mary Shelley im Sommer 1816 bei Lord Byron in seiner Villa am Genfer See zu Besuch war, verbrachten die Anwesenden ob des schlechten Wetters viel Zeit im Haus – und vertrieben sie sich mit dem Schreiben von Gruselgeschichten. historisches-museum-frankfurt.de

Digital Quellen zur Geschichte der radikalen Rechten nach 1945

Ein neues Online-Portal macht zentrale Quellen zur Geschichte des deutschen Rechtsradikalismus zugänglich. Die Kooperation des Leibniz-Zentrums für Zeithistorische Forschung Potsdam (ZZF) mit dem Moses Mendelssohn Zentrum Potsdam (MMZ) bietet eine kommentierte Auswahl bisher schwer zugänglicher Quellen aus der Zeit zwischen 1945 und 2000. Die Dokumente geben Einblicke in die Entwicklung der Ideologie, der Organisation und des öf-

fentlichen Auftretens von Rechtsradikalen nach dem Zweiten Weltkrieg. Das Portal richtet sich an Wissenschaftler und Lehrende ebenso wie an Studierende, Schüler und alle politisch Interessierten.

Die Sammlung entstand im Rahmen eines Projekts zur Erforschung der Geschichte des deutschen Rechtsradikalismus. Im Mittelpunkt stand dabei der Generationenwandel innerhalb der rechten Szene in Deutschland, der seit den 1970er Jahren einsetzte. Im Portal sind die Quellen sowohl chronologisch als auch hinsichtlich thematischer Aspekte geordnet. Die einzelnen Quellen werden dabei von wissenschaftlichen Kommentaren begleitet, in denen ihr Entstehungskontext und die extremistischen Codes sowie die Sprache der Szene erklärt werden. projekt.radikale-rechte.de